



Tödliche Mahlzeit

Eine Frau gab einem Mann etwas zu essen. Einige Zeit später starben beide.

den Apfel gegessen hatte verloren beide ihre Unsterblichkeit.
sich um Adam und Eva, unsere Eltern aus der Bibel. Nachdem Adam die Geschichte ist allbekannt. Bei der Frau und dem Mann handelt es sich um einen Frack und hilft im Haushalt? Ein Diener Schnitzel

Was ist hellbraun und hängt sich von Tortenstück zu Tortenstück?

Tarzipan

Was trägt einen Frack und hilft im Haushalt? Ein Diener Schnitzel

Was ist grün, sauer und versteckt sich vor der Polizei?

Ein Essig-Schurke

Der Bürgermeister

Ein Pfarrer hielt eine Abschiedsrede. Kurz vor Ende erschien der Bürgermeister und wollte ihm danken. Er hätte noch nicht zu Ende gesprochen, als er erschossen wurde.

von einem Angestellten des Mordopfers erschossen.
Damit hatte er sich verarbeiten und wurde noch während seiner Rede

er der Erste war, der den Beichtstuhl des Pfarrers aufgeschüttelt hatte.
Der Bürgermeister, der später dazu stieg, berichtete seinem Sohn, dass

die des Mörders war.

Während seiner Rede erwähnte der Pfarrer jeden Selbstmord, der sich am ersten Tag seiner Arbeit in der Gemeinde zugeschlagen

hatte. Dabei erzählte er auch, dass die erste Beichte, die er abnahm,

der sich am ersten Tag seiner Arbeit in der Gemeinde zugeschlagen

hatte. Dabei erzählte er auch, dass die erste Beichte, die er abnahm,

die des Mörders war.

Lösung:

Was ist...? Wortspiele

Alter	Gruppengröße	Dauer
6 - 14	2	?

Was ist am Strand und redet undeutlich? Eine Nuschel

Was ist schwarz weiß gestreift und kommt nicht vom Fleck?

Ein Klebra

Was ist viereckig, hat Noppen und einen Sprachfehler?

Ein Legosteniker

Was ist gelb und flattert im Wind? Eine Fahne

Was ist grün und schaut durch das Schlüsselloch? Ein Spionat

Was ist gesund, kräftig und spielt den Beleidigten?

Ein Schmollkornbrot

Was ist haarig und schmort in der Pfanne? Eine Bartkartoffel

Was ist braun und läuft mit dem Korb durch den Wald?

Brotkäppchen

Was ist braun und unter Wasser? Ein U-Brot

Was ist braun und hinter Gittern? Eine Knastanie

Was ist bunt und läuft über den Tisch? Ein Fluchsalat

Was ist braun, süß und läuft durch den Wald? Eine Joggolade

Was ist violett und sitzt in der Kirche ganz vorne?

Eine Frommbeere

Was ist orange und geht auf den Berg? Eine Wandarine

Die Geschichte vom Ball (eine etwas andere Gruselgeschichte)

Alter	Gruppengröße	Dauer
ab 10	2	15 Minuten

Du brauchst:

Phantasie zum Ausschmücken der Geschichte

So geht's:

Sorge für eine ruhige Atmosphäre und kündige eine

Gruselgeschichte an.

Erzähle von einem Mann, der in einer einsamen Waldgegend eine Autopanne hat und fernab der Straße ein Licht im Wald sieht. Da kein anderes Auto vorbei kommt, geht er nach einiger Zeit in den Wald hinein und auf das Licht zu. Er geht ziemlich lange durch das Unterholz, bis er vor einem sehr alten Herrenhaus steht. Nach einem Zögern klopft er an, worauf er drinnen Schritte hört. Ein alter buckeliger Butler öffnet ihm und bietet ihm - da im Haus kein Telefon ist - ein Zimmer für die Nacht an. Der Mann nimmt dankend an und wird in ein großes Zimmer geführt, wo er in einem bequemen alten Bett bald einschläft. Mitten in der Nacht wacht er auf, weil er auf dem Flur merkwürdige Geräusche hört. Tapp! Tapp! Tapp! Der Mann fasst sich ein Herz und geht auf den Flur. Dort sieht er ein kleines Mädchen, das sehr blass aussieht. Er fragt das Mädchen, was es denn mitten in der Nacht auf dem Flur mache. Das Mädchen antwortet: „Ich spiele hier nur mit meinem kleinen roten Ball!“ Sprich zum Ende der Geschichte immer leiser. Das Wort „Ball“ brüllt aber ohne jede Vorwarnung so laut wie möglich!

Rätsellösungsdecoder

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M
N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z

Der Buchstabe unterhalb entspricht dem Buchstaben oberhalb und umgekehrt. (Beispiel A=N und N=A)

Zeit investieren um Zeit zu sparen

Klausuren für die Ortsgruppe

Ein Arbeitsjahr ist lang und intensiv. Gut wenn du dir schon früh darüber Gedanken machst, was ihr tun wollt. Damit du für die Kinder eine gute Arbeit in der Jungschar machen kannst, gehört auch eine gute Vorbereitung, Planung und Nachbereitung dazu. Dies gilt für Gruppenstunden und Aktionen.

Du hast für deine Ortsgruppe oder in deinem Gruppenleiter/innen-Team vielleicht schon ein System gefunden, wie das gelingen kann.

Ich stelle dir hier eine in meiner Ortsgruppe bewährte Methode vor: eine Klausursitzung kann weiterhelfen und dir neue Ideen bringen. Der Begriff Klausur kommt vom lateinischen Wort Claudere (verschließen), und meint, dass man sich unter Ausschluss der Öffentlichkeit für eine gewisse Zeit intensiv mit Themen beschäftigt. In meiner Ortsgruppe ist die Klausur schon ein fixer Bestandteil unseres Jahresprogramms und sie ist eines der Highlights im Jahr für uns Gruppenleiter/innen. Wir sammeln Ideen für unsere Aktionen und Gruppenstunden, spielen und blödeln, besprechen inhaltliche Themen, schlemmen wie Gott in Frankreich und haben als Gruppenleiterrunde eine Menge Spaß. Ich möchte dir deshalb in diesem Artikel einige Inputs geben, wie auch du in deiner Ortsgruppe eine Klausur organisieren kannst. Vielleicht hast du ja jetzt, oder nachdem du den Artikel gelesen hast, Lust, das eine oder andere umzusetzen.

Viel Spaß und Erfolg dabei,

Hannes



Hannes: „In meiner Ortsgruppe ist die Klausur fixer Bestandteil unseres Jahresprogramms und ein Highlights für uns Gruppenleiter und Gruppenleiterinnen.“

Zeit nehmen

Für eine Klausur braucht es in erster Linie einen Termin (bevor das Jungscharjahr beginnt, als Abschluss oder in der Mitte des Arbeitsjahres), den alle Gruppenleiter/innen wahrnehmen können. Dabei bleibt es dir, deinem Ziel und deinem Programm überlassen, wie viel Zeit du dafür einplanst. Im Idealfall kannst du dir ein ganzes Wochenende nehmen, es reichen aber auch ein paar gut geplante Stunden, um dich zum Ziel zu führen. Dir muss aber bewusst sein, dass du bei mehr Zeit, intensiver und entspannter arbeiten kannst.

Teile den Gruppenleiter/innen den Termin früh genug mit. Während einer Klausur sollte auch niemand plötzlich gehen oder dazukommen; sich von Handy oder anderen Terminen ablenken lassen. Wer zur Klausur kommt nimmt sich dafür Zeit. Sammelt eventuell am Beginn die Handys aller Teilnehmer/innen ein.

Einladungskarte gestalten - Geknotet

Du brauchst:

Karton oder Wellpappe, Stofftaschentuch, Seil- oder Stoffreste

So geht's:

Schneide aus dem Karton eine doppelte Karte aus, die du in der Mitte knickst. Auf die Vorderseite klebst du dann einen Knoten aus Seil oder Stoff mit einem Kleber fest. Der Knoten steht als Symbol für „Vergiss-die-Klausur-nicht“. Hoffentlich wirkt der Knoten auch bei allen!

Platz suchen

Suche für deine Ortsgruppe angemessene Räumlichkeiten, in denen du mit allen Leiter/innen auch gut arbeiten kannst. Vielleicht bieten sich eure Gruppenräume an, der Pfarrsaal, das Pfarrwidum oder ein Selbstversorgerhaus. Je weiter du von deinem Heimatort entfernt bist, desto geringer ist die Versuchung doch noch zu einem anderen Termin zu verschwinden oder sich ablenken zu lassen. Je abgeschiedener der Ort, desto mehr kann man sich auf die Klausur und deren Inhalte konzentrieren. Natürlich zahlt sich eine längere Anfahrt nur aus, wenn man sich ein oder zwei Tage Zeit nimmt. Denke auch an die Mahlzeiten, die auch am gleichen Ort eingenommen werden sollten, nicht in einem Gasthaus oder Zuhause. Falls du keine Möglichkeit zum Kochen hast, bereite kalte Speisen vor oder organisiere dir ein Raclette oder Fondue. Das kannst du so gut wie überall machen, ist lecker und auch mal was anderes.



Schweizer Käse Fondue – Walliser Fondue

Du brauchst:

ein Keramikpfännchen (Caquelon genannt), einen Spirituskocher (Achtung: Brandgefahr und stinkt gewaltig, gegebenenfalls Elektroplatte oder Brennpaste verwenden) und lange Gabeln oder Spieße Zutaten (für 4 Personen): 300g Emmentaler, 300g Gruyére, 2 EL Butter, 2 EL Mehl, 1/2l Milch, 1 Knoblauchzehe, Pfeffer, Muskatnuss, Salz. Zum Eintauchen natürlich Brot (Baguette, Vinschger Paarln) aber auch Pellkartoffeln oder gebratenes Gemüse geht.

So geht's:

Reibe das Caquelon mit der halbierten Knoblauchzehe gut aus. Die Käsesorten werden fein geraspelt oder gerieben. Mit Butter und Mehl wird eine helle Mehlschwitze („Einbrenn“) zubereitet und mit der Milch aufgegossen. Lass die Mehlschwitze zehn Minuten kochen und füge dann den Käse unter ständigem Rühren bei. Mit Pfeffer, Muskatnuss und eventuell Salz nachwürzen. Mit den aufgegabelten Brotschnitten sollte das Fondue immer weiter gut durchgeführt werden und immer am Kochen gehalten werden. Falls das Fondue zu dick wird, kannst du warme Milch oder Sahne dazugeben.

Tipp:

Die braune Kruste, in der Schweiz „Großmutter“ genannt, die sich am Boden bildet ist eine Delikatesse und sollte mit einem Holzspachtel gelöst und gerecht aufgeteilt werden. Guten Appetit!

Gemütliches einplanen

Bei einer Klausur wird intensiv gearbeitet. Deshalb sind auch die gemütlichen Momente wichtig, in denen sich die Teilnehmer/innen entspannen können. Plane dafür genug Zeit ein und biete so viel Abwechslung wie möglich. Passe das Programm an die Vorlieben der Gruppenleiter/innen an. Ein paar Ideen: Leckeres Essen zwischen durch, Massagen, besinnliche Texte, Meditationen, Gebete, kurze Spaziergänge, witzige Spiele, Zeit für Brett- oder Kartenspiele; gemeinsames Basteln, Freundschaftsbänder knüpfen, Singen und Tanzen, Karaoke, ...



Zeit zum gemeinsamen Ideenspinnen, Planen und natürlich zum Spaß haben: so kann die neue Jungscharaison starten!

Kennenlernen

In den Ortsgruppen kommt es oft zu Wechsel in der Gruppenleiterrunde. Besonders für Neulinge ist das intensive Kennenlernen daher wichtig. Dabei solltet ihr euch nicht nur auf eine einfache Vorstellungsbeschränken, sondern versuchen allen die Möglichkeit zu geben, sich besser kennenzulernen. Einmal passiert das sicher bei den gemütlichen Momenten, bei Gesprächen oder bei der inhaltlichen Arbeit. Andererseits kann man zu Beginn der Klausur genau dafür Zeit einplanen. Das Kennenlernen kann auf sehr spielerische Art und Weise passieren. Du kennst sicher einige Kennenlernspiele die du in deinen Gruppenstunden verwendest. Sie funktionieren natürlich auch hier. Zwei Vorschläge habe ich aber trotzdem für dich.

Klopapier-Geschichte:

Du brauchst:

Eine Rolle Klopapier

So geht's:

Du gibst die Klopapierrolle im Sitzkreis herum, mit dem Auftrag, dass sich alle so viele Blätter abreisen sollen, wie sie normalerweise brauchen. Danach startet die Runde. Reihum müssen die Leiter/innen für jedes Blatt, das sie sich abgerissen haben, etwas Besonderes über sich erzählen, das noch nicht jeder in der Gruppe weiß.

Kugellager – Gespräch:

So geht's:

Die Gruppe stellt sich in einen Innen- und einen Außenkreis auf, so dass sich immer zwei Personen gegenüberstehen. Du gibst nun irgendeine Frage, einen Halbsatz, eine Aufgabe oder These vor, zu der sich die gegenüberstehenden Leiter/innen austauschen. Nach zwei Minuten dreht sich der Innenkreis im Uhrzeigersinn weiter. Dann wird ein neues Thema vorgegeben.

Mögliche Aufgaben, Halbsätze oder Themen wären:

- Welche Gemeinsamkeiten haben wir
- Von dem heurigen Jungscharjahr erwarte ich mir ...
- Was würdest du tun wenn du im Lotto eine Million Euro gewinnen würdest.
- Wir singen gemeinsam ein Lied!
- Wir erfinden gemeinsam einen Slogan für ...
- Welche Frage würdest du an Gott stellen?

Zusammenwachsen

Auch ihr Gruppenleiter/innen seid eine Gruppe, so wie die Kinder deiner Jungschar- oder Minigruppe. Ihr trefft euch zu Sitzungen, plant Aktionen und führt sie durch, geht zusammen aufs Sommerlager, feiert gemeinsam Messen. Ihr arbeitet als Ortsgruppe zusammen. Deshalb ist es wichtig, dass ihr als Team zusammenfindet und zusammenwachst. Dafür braucht es Zeit und Möglichkeiten. Trefft euch unterm Jahr auch mal zu Aktionen nur für Leiter/innen (gemeinsames Nachtdreheln, Spielenachmittag, Filmabend, Faschingsfeier, Törggelen, ...) oder fahrt mal gemeinsam irgendwo hin. Bei einer Klausur können schon die ersten Bausteine gelegt werden, dass an einer gemeinsamen, starken Zukunft gebaut werden kann. Versucht kooperative Spiele einzubauen, mische Arbeitsgruppen mit neuen und alten Gruppenleiter/innen, macht soviel wie möglich in der Großgruppe und binde alle Leiter/innen aktiv ins Geschehen mit ein.

Blindenfahrt

So geht's:

Ihr tut euch in Zweiergruppen zusammen. Eine Person legt der anderen die Hände auf die Schultern. Die vordere Person ist das Auto und schließt die Augen. Sie streckt die Arme mit hochgeklappten Händen als Stoßstange nach vorne. Der Wagenlenker steuert sein Auto an den Schultern an den anderen Autos vorbei, möglichst ohne mit anderen zusammenzustoßen. Nach einer gewissen Zeit stoppt ihr die wilde Fahrt und wechselt Rollen. Ihr könnt auch neue Gruppen bilden lassen. Dieses Spiel fördert sowohl Kooperation und auch das Vertrauen in meinen Partner oder meine Partnerin.

Luftballon-Airbag

Du brauchst:

Luftballone

So geht's:

Alle bekommen einen aufgeblasenen Luftballon. Die Gruppe stellt sich in einer Schlange hintereinander auf. Jede Person klemmt nun ihren Luftballon zwischen sich und ihre Vorderfrau oder ihren Vordermann. Niemand darf die Luftballone mit den Händen berühren oder sie unter die Kleidung stecken. Die Gruppe muss nun gemeinsam eine Strecke zurücklegen, ohne dass die Luftballons herunterfallen.

Tipp:

Ihr könnt euch eventuell auch mit den Händen an den eigenen oder den Ohren der anderen festhalten.

Variation:

Du kannst einen kleinen Hindernisparcours aufstellen. Weiters kann

die Gruppe versuchen, die Ballons am Ende platzen zu lassen, ohne ihre Hände oder Füße zu verwenden.

Dieses Spiel ist nicht nur ein riesen Spaß, sondern fördert auch die Zusammenarbeit und baut Berührungsängste ab.



„Luftballonairbag“ macht riesen Spaß und fördert die Zusammenarbeit. Gemeinsam lachen tut gut!

Ideenfinden

Bei einer Klausur geht es auch darum, das Jungschar- oder Ministrantenjahr zu planen. Sowohl die Gruppenstunden, aber auch Aktionen, große Feiern oder vielleicht auch das Sommerlager. Dabei ist man jedes Jahr wieder auf viele neue Ideen angewiesen, um Abwechslung für die Kinder aber auch für die Leiter/innen zu bieten. Dafür ist eine möglichst kreative und weite Ideenfindung sicher von Vorteil. Beachte dabei folgende Tipps, damit das auch so gut wie möglich klappen kann:

- Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt
- Alles ist erlaubt
- Mehr schreiben, weniger reden (es werden nämlich Ideen doch sehr oft „zerredet“)
- Der erste Gedanke ist meistens der Beste
- Quantität vor Qualität

Methode x-y-z

Du brauchst:

Papier, Stifte

So geht's:

Es werden Kleingruppen mit je x-Personen gebildet. Jede hat einen Stift und ein A4-Blatt, das in Y-Spalten und X-Reihen gegliedert wird. Nun schreibt jede TN jeweils Z-Minuten lang Y-Ideen zur jeweiligen Frage auf. Danach werden die Zettel im Uhrzeigersinn weitergegeben und alle schreiben in die zweite Reihe wiederum Y-Ideen in Z-Mi-



nuten. Jede Idee ist erlaubt. Man darf die Ideen der anderen aufgreifen und weiterentwickeln. So kommen bei X=6 Personen pro Gruppe, Y=3 Spalten, Z=5 Minuten pro Runde innerhalb von 30 Minuten und 6 Runden 108 Ideen in jeder Gruppe zusammen! Diese Ideenfindungsmethode hat deshalb einen gewissen Charme, weil sie, im Gegensatz zu den schnellen assoziativen Methoden (zum Beispiel dem Brainstorming), einen ruhigeren, grüblerischen Rhythmus hat und einfach anzuwenden und vorzubereiten ist (wenig Material).



Die besten Tipps zur Ideenfindung: Alles ist erlaubt, mehr schreiben, weniger reden und Quantität vor Qualität! Dann ist der Phantasie keine Grenze gesetzt.



Ideensprint

Du brauchst:

Papierstreifen oder Karten und Stifte

So geht's:

Zwei Gruppen (oder mehr) spielen gegeneinander. Beiden wird ein Thema genannt (Aktion, Lager, Fasching, ...), für das sie in möglichst kurzer Zeit möglichst viele (mindestens aber etwa zehn) Ideen finden sollen. Die Lösungsvorschläge müssen sich unterscheiden und dürfen nicht völlig unsinnig sein. Die Gruppe, die am schnellsten fertig ist (gemeinsame Beratung erforderlich), bringt die Karten mit ihren Ideen in die Mitte und legt sie aus. Eine Jury entscheidet, ob die Antworten auch wirklich akzeptabel sind und sortiert Doppelnenennungen aus. Pro akzeptable Antwort gibt es einen Punkt.

Die weiteren Gruppen übergeben ihre Karten anschließend und bekommen ebenfalls Punkte. Die schnellere Gruppe bekommt drei Bonuspunkte die allerdings verfallen, wenn nicht alle zehn Antworten anerkannt werden.



Gegenstandskombi

Du brauchst:

Karten mit Gegenständen (Begriffen) oder Bildern

So geht's:

Bei diesem Spiel werden Gegenstände (Begriffe), die vorher auf Karten geschrieben werden, nacheinander mit der Problemlösefrage willkürlich kombiniert.

Beispiel: „Wie könnte ein Spielestunde für Mittelschüler aussehen“

Begriffe: Ball, Seil, Wasser, Steine, Papier, hüpfen, Wecker, Luftballon, ...

Ein Begriff wird aufgedeckt. Die Gruppe schreibt nun Assoziationen, die ihr bei der willkürlichen Verbindung beider Aspekte kommen, auf Karten. Auch hier kommt es auf Schnelligkeit und „Masse“ an. Zensur ist verboten, alles ist erlaubt. Sobald keine Ideen mehr kommen, geht es mit einem neuen Begriff weiter!

Variante:

Die Fragestellung kann auch noch weiter zugespitzt werden, indem nach möglichst verrückten, „ausgeflippten“ Ideen („Crazy Idea“) gefragt wird. Diese Variante ist auch als Phantasielockerung geeignet.

Bildbefruchtung:

Du brauchst:

PowerPoint mit verschiedenen Bildern oder Bilder aus Zeitungen, Radio, Zettel, Stifte

So geht's:

Im verdunkelten Raum werden schöne Bilder (PowerPoint) präsentiert (Naturfotos, Menschen, themenspezifische Bilder). Dabei läuft entspannende und assoziationsreiche klassische Musik. Die Leiter/innen schreiben auf Karten, was ihnen spontan einfällt als assoziative Verbindung zwischen dem jeweiligen Bild und zum Beispiel der Frage „Was könnte Inhalt unseres Lagertages sein?“. Die Bilder dürfen nicht zu kurz gezeigt werden, weil die Leiter/innen erfahrungsgemäß sehr viel schreiben. Nichts wird censiert! Erst mal so viel wie möglich schreiben! Danach kann man dann immer noch die besten Ideen auswählen.

Variante:

Dies kann auch mit ausgedruckten oder aus Zeitungen geschnittenen Bildern durchgeführt werden, die im Raum ausgelegt oder aufgehängt werden.

Planen

Beim Planen ist es zunächst wichtig aus den vielen Ideen auszuwählen und sie genauer zu betrachten. Des Weiteren können Raster helfen, wichtige Punkte nicht zu vergessen und Abwechslung in das Jungschar- und Ministrantenjahr zu bringen.

Pläne sind nützlich, macht euch aber nicht zu ihren Gefangen.

Wenn sich im Laufe des Jahres herausstellt, dass einige geplante Gruppenstunden oder Aktionen nicht passen, dann ändert den Plan. Nehmt euch bei der Klausur sowohl Zeit für eure Gruppenstunden aber auch gemeinsame Aktionen. Ihr müsst sie noch nicht ganz genau planen, aber verschafft euch mal einen groben Überblick darüber, was ihr wann machen wollt. Geht dabei vielleicht nach Monaten vor (ordnet eure Ideen davor nach Jahreszeiten, wo sie gemacht werden können). Macht so einen groben Plan für das kommende Arbeitsjahr, an dem ihr euch orientieren könnt.

die Gruppenstunde gefallen hat und was man anders machen kann, damit du es für das nächste Jahr wiederverwenden kannst. In der Jungschar kann man vier Arten den Gruppenstunden unterscheiden, die in deinen Jahresplan einfließen können. Je abwechslungsreicher du diese Gruppenstunden im Jahr platzierst desto besser:

Die Thematische Gruppenstunde: Die Gruppenstunde hat ein gewisses Thema, anhand dessen du die Methoden auswählst. Dabei sollen sich die Kinder mit einem speziellen Thema auseinandersetzen. Das kann ein religiöses, soziales, wissenschaftliches, gruppendynamisches Thema oder ein Thema sein, das die Kinder gerade beschäftigt. Es wird gespielt, gesungen, gebastelt, gebetet, diskutiert, aber dabei hast du immer das Thema im Kopf, das sich wie ein roter Faden durch die Gruppenstunde zieht.

Die Spiel- oder Kreativstunde: Du stellst ein Bastel- oder Spielprogramm zusammen, das den Kindern die Möglichkeit gibt, ihrer Spiel- und Bastellust freien Lauf zu lassen. Auch hier kannst du die Spiele unter ein Motto oder ein Thema stellen, das aber nur den Rahmen vorgibt aber auf das nicht inhaltlich eingegangen werden muss.

Die Rausgehstunde: Man muss die Jungschar- oder Ministunden ja nicht immer im Gruppenraum verbringen. Es gibt viele Möglichkeiten auch draußen was zu erleben: spielen, wandern, ins Kino gehen, Exkursionen machen, Besuche in Institutionen und Einrichtungen (Altersheim, Jugendtreff, Feuerwehr, Kirchen, Gebetshäuser anderer Religionen...), Ausstellungen.

Die Feier- oder Plauderstunde: Das ist eine Gruppenstunde, in der du Zeit für euch als Gruppe schaffst. Einfach mal zusammensitzen, ein wenig miteinander plaudern und sich miteinander beschäftigen. Tolle Gelegenheiten dafür sind Geburtstage oder Festtage. Aber man kann natürlich auch ohne großen Grund eine solche Gruppenstunde einfügen.

Motivieren

Eine Klausur soll nicht nur für Planen und Arbeiten da sein, sie soll allen Gruppenleiter/innen auch zur Motivation für das kommende Arbeitsjahr dienen. Zum Thema motivieren war ja erst vor kurzem ein eigener Artikel im Kontakt (siehe Kontakt 1), deshalb halte ich mich zu diesem Punkt kurz. Wenn du eine gemütliche, zielorientierte, gruppenstärkende Stimmung schaffen kannst, hast du wahrscheinlich eh schon Motivation gesät.

Dagmar Ahrens, „Grußideen mit Witz und Phantasie“, Augustus Verlag
www.kochbaeren.de/Fondue-Rezepte.html



Jahresplanung					
Monat					
September					
Oktober					
November					
Dezember					
Jänner					
Februar					
März					
April					
Mai					
Juni					
Juli					

"In der Mitte sind die Kinder. Modelheft Jungschararbeit", Kath. Jungschar 1997



Frag Gott!

Über schlaue Fragen, Kinder und Gott

Kinderfragen über Gott

- Wie sieht Gott aus?
- Warum kann man Gott nicht sehen?
- Wo kommt Gott her?
- Wer hat Gott erschaffen?
- Wird Gott nie sterben?
- Ist Gott noch auf der Welt?
- Wie groß ist Gott?
- Wieso heißt Gott Gott?
- Kann Gott überhaupt sprechen?
- Gibt es Gott wirklich?

In einem kleinen Dorf südwestlich von Shanghai lebt Lin. Die Bewohner achten ihn wegen seiner Freundlichkeit und Friedfertigkeit. Einmal fragt ihn der Dorfvorsteher, wie er zu seiner Ausgeglichenheit gelangt sei. Da lächelt Lin und sagt: „Ich bin stets in der Nähe Gottes gewesen.“

„Wo“, fragt der Dorfvorsteher, „bist du Gott nahe gewesen?“ Lin schaut sich um, blickt in den Himmel und zur Erde und meint: „Das Säuseln des Windes und der Gesang der Vögel, das Funkeln der Sterne wie der Glanz der Sonne erzählen von Gott.“ Nach einer Pause setzt er seine Überlegungen fort: „Willst du aber Gott sehen, dann gehe in den Kindergarten, in jedem Gesicht spiegelt sich der Herr wieder.“

(nach einer Erzählung von Heribert Haberhausen)

Kinder haben uns etwas mitzuteilen, wenn es um Gott geht. Sie sind sicher keine Theologen, haben nichts über Gott studiert, aber sie sind neugierig und schaffen sich eigenständig durch ihr Fragen und Staunen ein Bild von Gott.

Schon früh denken Kinder selbstständig über religiöse Dinge nach. Sie wissen, wo und wie Gott ist, was er macht und denkt. Aber woher wissen sie von Gott? Kinder machen sich Gedanken. Sie übernehmen nicht einfach, das was sie von Erwachsenen hören und sehen

und vor allem: sie fragen nach - direkt und unverblümt. Was ist hinter dem Himmel? Was kommt nach dem Tod? Wie alt ist Gott? Damit bringen sie aus Sicht der Erwachsenen oft einiges durcheinander, oft wissen die Großen auch keine Antworten und kommen in Verlegenheit. Glauben mit Kindern zu leben und Kinder zum Glauben zu führen, bedeutet zunächst auch einmal zuzuhören.



Über Fragen entwickeln Kinder ihren Glauben:
Wie sieht Gott aus? Wie alt ist Gott?

Alle reden über Gott, aber kein Mensch hat ihn je gesehen. Religion hat mit dem Unsichtbaren zu tun. Kinder aber können sich das Unsichtbare zunächst nicht vorstellen. Sie suchen konkrete Bilder und schaffen sich eigene Vorstellungen. Das Unsichtbare ist für sie einfach dort, wo das Sichtbare aufhört: hinter dem Himmel. Wenn dann aber Flugzeuge plötzlich auch hinter den Wolken fliegen können, wird der Ort des Unsichtbaren „im Herzen“ oder „in der Seele“. Gott wird zu „einem Gefühl“. Die Entwicklung des Glaubens ist also verknüpft mit der Entwicklung der Fähigkeiten des Kindes. Je nachdem wo ein Kind gerade steht, so werden auch die Vorstellungen über den Glauben und Gott unterschiedlich sein. Über die Fragen entwickeln Kinder ihren Glauben weiter. Deswegen ist das Fragen wichtig. Und das Antworten.

Ich möchte dich anregen, neugierig zu sein auf die Fragen und Gedanken der Kinder. Mach dich gemeinsam mit ihnen auf die Suche nach ihren Vorstellungen und begleite sie so in ihrer religiösen Entwicklung.

Deine

Spiel-, Bastel- und Nachdenk Ideen

Wer fragt, weiß schon etwas!

Alter	Gruppengröße	Dauer
6-14	1	5-30 min

Du brauchst:

Blätter, Stifte oder Farben